

**Predigt am Ewigkeitssonntag, dem 24. Nov. 2019  
in der Großen Kreuzkirche Hermannsburg**



*Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern: Der Herr hat Großes an ihnen getan! Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. Herr, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Ps 126,7*

Liebe Gemeinde,

in unserm Wohnzimmer steht ein Globus. Und ich staune jedes Mal wieder über diese Unmengen von Wasser: riesige Ozeane und Meere. Zwei Drittel der Erdoberfläche sind von Salzwasser bedeckt: Atlantischer Ozean, Indischer Ozean, Pazifik, Ostsee, Nordsee, Mittelmeer, Schwarzes Meer, Rotes Meer, Gelbes Meer... tausende und abertausende von Quadratkilometern Salzwasser. Riesige Wellen, unendliche Wasserwüsten, manchmal kilometer-tief, oft eiskalt und sturmgepeitscht.

Aber habt ihr euch schon mal gefragt: Wo kommt eigentlich das ganze Salzwasser her? Woher stammen diese Milliarden Kubikmeter salziges Wasser? Sind es vielleicht Tränen? Sind die Meere vielleicht gefüllt mit den Tränen von Abermilliarden von Menschen, die sie in tausenden von Jahren geweint haben? - Geologen würden wahrscheinlich nur mit dem Kopf schütteln.

Aber nehmen wir doch mal einfach an, es wäre so. Denn auf jedem Kontinent wird geweint: In Europa und Asien, in Amerika und Afrika. Und die Tränen der Welt sammeln sich in den Ozeanen und Meeren.

Ihr Lieben, ich möchte euch heute einmal ein paar Menschen vorstellen aus unterschiedlichen Teilen dieser Erde. All diese Menschen haben etwas gemeinsam: Sie weinen. Sie sind unendlich traurig. Ihre Tränen fließen.

Da ist Jussif im Jemen. Er weint. Er steht am Grab seines kleinen Bruders. Nur ein Jahr alt ist der geworden. Er ist verhungert. Er hat die Strapazen der Flucht vor dem Bürgerkrieg nicht überlebt. Sein kleiner abgemagerter Körper konnte nicht mehr. Und jetzt weint Jussif. Die Tränen laufen ihm die Wangen hinunter, während sein Vater das Grab zuschauzelt.

Aber wisst ihr was? Gott wird die Tränen von Jussif auffangen und sammeln. Keine einzige Träne geht verloren.

Drehen wir den Globus und schauen auf die Bahamas. Dort weint Tiana. Sie findet ihr Haus nicht mehr. Der Hurrikan Dorian hat es, so wie alle anderen Häuser in der Nachbarschaft, einfach weggefegt.

Jetzt hat sie kein Zuhause mehr. Ihre Puppe ist weg, ihre Schulsachen, ihre Briefe. Salzige Tränen rollen über ihr Gesicht. Aber Gott wird die Tränen aus Tianas Augen sammeln und gut verwahren. So wie die von Hanna.

Hanna lebt im Norden Europas. Hanna steht an der Mole und kann nicht mehr weinen. Tränen hat sie nicht mehr. Seit Jahren steht sie dort und starrt hinaus aufs Meer. Die Leute lachen schon über sie: »Heulhanna« nennen sie sie. Vor drei Jahren ist das Schiff ihres Mannes gesunken in einem Sturm. In die Tiefe gerissen wurde ihr Mann. Und seitdem weint sie um ihn.

Aber Gott wird auch die Tränen von Hannas Augen sammeln. Nein, er wischt sie nicht einfach weg, sondern er sammelt sie in seinem Herzenskrüglein. Zusammen mit Lailas Tränen.

Denn Laila weint in Palästina. Ihr Bruder liegt vor ihr auf der Straße und stirbt. Er blutet überall. Erst hatte er auf die israelischen Soldaten geschossen. Und die haben das Feuer erwidert. Und sie haben ihn getroffen.

Ein Krankenwagen wird nicht durchkommen, nicht jetzt, nicht in diesem Chaos, nicht nach Ostjerusalem. Leila weint, denn ihr Bruder ist inzwischen verblutet. Aber auch Leilas Tränen sind Gott nicht egal. Keine einzige geht verloren.

Auch nicht die vom alten Wilhelm. Der liegt hier in Hermannsburg im Bett und weint. Er hat sonst nie geweint. Aber jetzt ist er krank. Er hat so furchtbare Schmerzen. Der Krebs zerfrisst ihn. Die Schwestern und Ärzte sind freundlich. Sie versuchen alles, ihm sein Leiden erträglich zu machen. Aber es tut so furchtbar weh, Tag und Nacht! Wilhelm weint und er betet und ruft zu seinem Heiland. Tränen versickern in seinem Kopfkissen. Aber auch diese Kopfkissentränen wird sein Heiland auffangen.

Nur ein paar Straßen weiter sitzt Andrea im Sessel, die Bibel auf dem Schoß und weint auch. Sie hat Gott so oft gefragt: „Warum sind meine Kinder keine Christen geworden? Warum wollen sie von Jesus nichts wissen? Und warum glaubt mein Mann nicht an Gott? Warum sind ihre Herzen so hart?“ Sie fragt und fragt, seit Jahren. Aber anscheinend bekommt sie keine Antwort. Gott schweigt. Und darum weint sie manchmal.

In der Seniorenresidenz sitzen jetzt gerade Hermann und Elsa auf dem Sofa. Sie sind alt. Sie schaffen es nicht mehr in die Kirche. Ihr Leben lang sind sie so gerne hingegangen, aber jetzt machen die Beine nicht mehr mit. Hermann liest aus dem Andachtsbuch vor. Elsa stimmt mit brüchiger Stimme ein Lied an - und die Tränen stehen ihr in den Augen. Wie schön war das früher in der Gemeinde, mit so vielen Menschen, wenn die Orgel spielte und der Posaunenchor blies. Nun sitzen sie alleine im Wohnzimmer. Sicher, der Pastor kommt ab und zu. Aber es ist nicht wie früher. Und darum weinen Herman und Elsa.

Liebe Gemeinde, überall auf der Welt wird geweint. Überall auf der Welt sind Menschen traurig. Nun kann ich nicht in dich hineinsehen. Ich weiß nicht, wie es in dir gerade aussieht.

Aber ich ahne, dass du auch Traurigkeit und durchweinte Nächte kennst. Denn Traurigkeit und Tränen sind einfach da. Irgendwann erreichen sie jeden. Man hat sie einfach dann, wenn sie dran ist.

Traurigkeit wird heute von vielen heute für etwas gehalten, was man eigentlich nicht zulassen darf. Ein Erwachsener, der in Tränen ausbricht, schämt sich fast immer. Und selbst wenn ich bei Angehörigen eines Verstorbenen zum Trauergespräch sitze, kommt es vor, dass sie sich für ihre Tränen entschuldigen. Dabei ist die Trauer etwas so Wichtiges, so Nötiges. Denn nur wer Traurigkeit und Tränen zulässt, kann auch getröstet werden. Tränen müssen fließen dürfen. Traurigkeit ist kostbar.

Und keiner soll sich ihrer schämen. Wenn die Augen nicht tränen, wenn die Seele es nicht wagt zu weinen, dann geht die Traurigkeit woanders hin. Dann geht sie in der Regel in den Körper und macht regelrecht krank.

Tränen, Traurigkeit und Trauer sind ein Aufschrei der Seele. Es ist der natürliche Vorgang, dass der, dem auf den Fuß getreten wird, „Aua“ schreit. Traurigkeit ist einfach. Die Seele meldet sich, wenn ihr auf die Füße getreten wird.

Ihr Lieben, es sind nicht die unterdrückten Tränen, die die Verheißung haben, getröstet zu werden, sondern die geweinten. Denn *die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten*. Aber wie schnell wollen wir über die nötige Traurigkeit hinweg gehen: Die Zeit des Weines und Traurigseins überspringen und möglichst schnell zur Tagesordnung übergehen und wieder funktionieren - „mit Freuden ernten“, wie der Psalmbeter es ausdrückt.

Bei einem Bekannten in Hannover habe ich kürzlich ein Pilzzuchtset für Großstädter gesehen. Dieses Pilzzuchtset kann ganz ohne Anstrengung und ohne Tränen betrieben werden. Es besteht aus fertigem Substrat mit Pilzsporen und darauf kippt man die Erde, die auch schon feucht mitgeliefert wird. Nach 14 Tagen sieht man schon die Pilze und nach etwa vier Wochen kann man ernten. Mit der Anstrengung stundenlangen Suchens und manchen Enttäuschungen, wenn man nichts findet, hat das nicht viel zu tun.

Ich glaube, wir Menschen hätten unser Leben manchmal gerne als so ein Fertigerntepaket. Man muss nur wenig machen und bekommt doch eine reiche Ernte. Es geht alles wie von selbst und es kann quasi nichts schiefgehen.

Leider ist es oft anders. Man rackert, sucht, hängt sich rein - und trotzdem scheint alles irgendwie zu zerbröseln. Und wie schnell zerbrechen Lebensentwürfe. Mit Tränen säen: Wie groß muss die Trauer und die Last sein, um weinend die Arbeit zu verrichten!

Ich wünschte, ich könnte jedem von euch jetzt versprechen, dass seine Last, sein Weinen, sich spätestens nach einem Jahr in Freude verwandeln wird. Das wäre so eine ganz wörtliche Sicht dieses Psalmenwortes. Erst wende ich mich an Gott und dann wird alles gut. Die Ernte wird in absehbarer Zeit toll und ich werde jubeln.

Nein, das kann ich euch nicht versprechen. Was ich aber versprechen kann, ist, dass Gott da ist. Und dass er jede deiner Tränen über Enttäuschungen, Rückschläge und persönliches Leid sieht und auffängt und sich zu Herzen nimmt. Die Zeit bis zum Jubel kann lange dauern.

Die Israeliten mussten einige hundert Jahre warten, bis sie aus dem Tal der Tränen, aus der Gefangenschaft, in ihre Heimat zurückdurften, um im eignen Land zu ernten. Ja, manchmal kann es sehr lange dauern, bis die Traurigkeit Trost findet und zur Freude wird.

Liebe Schwester, lieber Bruder, überall auf der Erde wird geweint, überall gibt es Krankheit und Sterben, Hoffnungslosigkeit, Alter und Frust. Überall, rings um den Globus, weinende Menschen. Aber Gott sammelt jede einzelne Träne. - Und er wird wiederkommen und trösten.

Gott wird wiederkommen zu Jussif und zu Tiana. Und Gott wird eine neue Erde schaffen ohne Bürgerkrieg und Hurrikans, ohne zerstörte Städte und millionen-faches Leid. Gott wird ein neues Zuhause schaffen für Hanna und ihren ertrunkenen Mann, ohne stürmendes Meer, ohne Trennung und Tod.

Und Gott wird ein neues Jerusalem schaffen für Leila, ohne Krieg und Bomben, ohne Hass und Blut. Ein neues Jerusalem: voll Friede, voll Lachen, voll Gotteslob, eine Stadt, in der Gott wohnt, die gut und heilig ist.

Gott wird auch zu Wilhelm wiederkommen, der so schreckliche Schmerzen hat. Wilhelm wird sich die Augen reiben und aufatmen. Gott wird kommen und die Verzweiflung, die Schmerzen werden gehen.

Er wird wiederkommen zu Andrea und dann spricht er mit ihr. Alle ihre Fragen nach ihren Kindern und ihrem Mann werden beantwortet. Andrea hört die Stimme Gottes und weint wieder. Aber diesmal sind es Freudentränen. Sie versteht alles. Alles wird gut.

Gott wird wiederkommen zu Hermann und Elsa. Und er wird ein neues Zuhause schaffen. Gott wird nicht mehr nur zu Besuch kommen im Brot und Wein, im Wort und Segen. Nein, Hermann und Elsa werden bei ihm einziehen. Sie werden nicht mehr allein sein auf ihrem Sofa, sondern sie werden all die anderen sehen, mit denen sie sonntags in ihrer Kirchenbank saßen, Gottes ganzes großes Volk. Hermann steht der Mund offen. Elsa weint vor Freude.

Nehmen wir mal an, alle Tränen, die auf dieser Erde geweint werden, sammeln sich in den Ozeanen: Dann werden diese Ozeane irgendwann austrocknen. Sie werden verschwinden.

Denn Gott wird wiederkommen. Und er wird alle Tränen trocknen. Gott wird trösten und heilen. Er wird eins sein mit seinen Kindern. Er wird völligen Frieden schaffen, wunde Herzen heilen und den Durst nach Gerechtigkeit stillen. Gott sammelt alle Tränen, die ungeweinten und die geweinten, die heimlichen und die offenen. Unser Gott hat im Paradies nicht nur einen guten Anfang mit dieser Erde gemacht. Er macht auch ein gutes Ende.

„Habt Geduld, ich komme wieder! Ich tröste euch! Ich sammle eure Tränen! Ich komme, euch zu trösten! Und ihr werdet mit Freuden ernten.“

*Ja, komm Herr Jesus! Amen*